

Hainbuche

(*Carpinus betulus* L.)

Auch wenn der Name es vermuten lässt, die Hainbuche (*Carpinus betulus* L.) ist nicht mit der Rotbuche verwandt. Sie gehört vielmehr zur Familie der Birkengewächse (Betulaceae). Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Südkandinavien über Mitteleuropa bis nach Süditalien, vom Kaukasus im Osten bis Frankreich/Pyrenäen im Westen. Nur die iberische Halbinsel wird nicht besiedelt. Der Baum wird 25 bis 30 m hoch und bis 150 Jahre alt.



Die Blätter der Hainbuche sind wechselständig angeordnet, langgestielt und eiförmig. Der Blattrand ist scharf doppelt gesägt. Die Oberseite der Blätter ist sattgrün, die Unterseite etwas heller. Auf den Adern sowie in deren Winkeln sind sie spärlich behaart. Im Herbst färben sich die Blätter gold oder braun-gelb. Sie fallen nicht sofort ab, sondern bleiben abgestorben noch fast den gesamten Winter über am Baum hängen.



Die Hainbuche ist einhäusig, d.h. am gleichen Individuum kommen männliche und weibliche Blüten vor. Die Blüten sind unscheinbar und ohne Blütenhülle. Sie erscheinen gleichzeitig mit den Blättern in Kätzchen. Die männlichen Kätzchen sind gelbgrün und 4-7 cm lang. Die weiblichen Kätzchen sind ca. 3 cm lang und grün.

Im September bis Oktober werden die Früchte reif. Immer mehrere Früchte stehen in einem Fruchtstand zusammen. Die einsamigen, 6-10 mm großen Nüsschen sind von einem dreilappigen Flügel umschlossen. 60-70 Prozent der Samen sind keimfähig. Häufig keimen sie erst im zweiten Frühjahr nach der Reife.



Die Rinde der Hainbuche ist sehr auffällig, silber- bis dunkelgrau gefärbt, anfangs glatt und mit zunehmendem Alter sehr wellig. Der Stamm hat damit keinen kreisrunden, sondern einen unregelmäßigen Querschnitt, was als Spannrückigkeit bezeichnet wird.

Die Hainbuche wächst am besten auf gut mit Wasser versorgten Lehm- und Tonböden. Sie kommt auch mit wenig Wasser aus, zeigt dann aber keine guten Wachstumsleistungen. Sie hat einen erhöhten Nährstoffanspruch und eine gute Schattenverträglichkeit. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Hainbuchen in den verschiedenen, zum Teil dunklen Höfen der High-Deck-Siedlung recht gut gedeihen.

© Freilandlabor Britz e. V., Naturforscher 40plus



Projekträger: Freilandlabor Britz e.V.
Das Projekt wird im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt (Quartiersfonds I und III), von der Europäischen Union, durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin gefördert, unterstützt durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, das Bezirksamt Neukölln, aktive Bewohnerinnen und Bewohner und das Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung.